

Der sächsische Erzähler,

Zeitschrift für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes
zu Bauzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Dierundschziger Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belletristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**;
jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag.
Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen
Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei
Zustellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten
1. 50 S. exklusive Bestellgeld.
Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen:
für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungs-
boten, sowie in der Geschäftsstelle, Markt 15, ebenso
auch bei allen Postanstalten.
Nummer der Zeitungsliste 6587.
Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung
finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und
komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kor-
puszelle 12 S., die Reklamezelle 30 S. Geringster Inse-
ratenbetrag 40 S. Für Rückzahlung unverlangt einge-
sandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Montag, den 18. Juli, Viehmarkt in Bischofswerda.

Das Neueste vom Tage.

König Friedrich August wird im Januar eine
mehrwöchentliche Reise nach dem östlichen Sudan
antreten.

Auf dem Eifelsturm wurden erfolgreiche Ver-
suche mit einem von einem französischen Gene-
ralstabsmajor erfundenen Geschütz zur Bekämp-
fung von Ballons unternommen. (Siehe Letzte
Depeschen.)

In Spanien fanden gestern wieder in zahl-
reichen Städten antiklerikale Versammlungen
statt, der auch zahlreiche Frauen beizwohnten.
(Siehe Letzte Depeschen.)

Meldungen aus Saloniki deuten auf Vertei-
ligungsmassnahmen an der griechisch-türkischen
Grenze hin. (Siehe Balkan.)

Der amerikanische Aviatiker Walter Brookins
erreichte gestern mit einem Wright-Apparat eine
Höhe von 2000 Metern und stellte damit einen
neuen Rekord auf.

Der sächsische Kultusminister über die zukünftige Gestaltung des Religionsunterrichts.

Gelegentlich der in Dresden tagenden Jahres-
konferenz der Bezirksschulinspektoren des König-
reiches Sachsen hat der sächsische Kultusminister
Dr. Beck namens der Regierung den einzuneh-
menden Standpunkt der letzteren hinsichtlich der
zukünftigen Gestaltung des Religionsunterrichts
in folgendem dargelegt. Der Minister führte
aus:

„Die Königl. Staatsregierung hält an der
konfessionellen Volksschule fest. Wenn der Reli-
gionsunterricht, wie auch die Lehrerschaft
erfreulicherweise wünscht, ein wesentliches Unter-
richtsfach der Schule bleiben soll, so wird dieser
bibel- und bekenntnismäßig zu er-
teilen sein. Der gesetzliche Zwang der Eltern,
ihre Kinder der Schule zuzuführen, schließt die
besondere Verantwortung des Staates gegenüber
den Eltern auch in bezug auf den Religionsunter-
richt ein. Es ist für die Erziehung unbedingt nö-
tig, daß in bezug auf die Religion zwischen der
Schule und der Kirche kein Widerspruch besteht.
Der Rat, die Einführung der Jugend in das Be-
kenntnis der Kirche erst dem Konfirmandenunter-
richte vorzubehalten, ist schon wegen der Kürze der
Zeit dieses Unterrichts unausführbar, nach der
Schulentlastung aber geradezu deshalb ausge-
schlossen, weil sich in dieser Zeit nicht wieder aus-
reichende Gelegenheit hierzu mehr bietet, vielmehr
dann sehr häufig nur der gesehene Einfluß der

Feindschaft gegen die Religion und die Kirche die
in der Schule ausgestreuten Samenkörner erstickt.
Es wird an dem schrift- und bekenntnis-
mäßigen Religionsunterricht fest-
gehalten, hierbei aber unter verständnisvoller
Verbesserung der Unterrichtsmethode bei Ver-
meidung eines starren, toten Dogmatismus wie
kraftloser Verschwommenheit unsere christliche
Religion in lebensvoller, tieferer Weise
unseren Kindern vermittelt werden müssen. —
Damit aber unsere Religion für unser Volk im
Leben und Sterben eine „Kraft- und Trostquelle,
der größte Schutz unseres Volkes“ werde, ist der
Schuljugend ein ausreichender, religiöser Memo-
rierstoff mit auf den Lebensweg zu geben. Die
Staatsregierung verkennt nicht, daß hierin man-
cherlei Änderungen einzutreten haben. Der bis-
herige Memorierstoff ist nicht nur zu umfangreich,
sondern infolge der Aufnahme von Bibelversen
und Niederstraphen, die für die Kindesseele sprach-
lich und inhaltlich zu schwierig sind, zu reformie-
ren. Der Memorierstoff muß nach pädagogisch-
psychologischen Grundsätzen in Anpassung an die
Kindesseele gestaltet werden. Auswahl und Um-
fang für die Zukunft zu bestimmen, wird den
Beratungen der obersten Schulbehörde mit den
Vertretern der Kirche und Schule vorbehalten
bleiben. Die bisher so vielfach umstrittenen Vor-
schläge können aber als geeignete Grundlage
nicht erachtet werden.“

Am Schlusse seiner Ausführungen bemerkte
der Kultusminister noch, daß die vorstehenden
Darlegungen die wohlwollenden Ziele der
Staatsregierung für die künftige Gestaltung des
Religionsunterrichts bedeuten. Zur Beratung
des künftigen Gesetzentwurfs solle ein Sachver-
ständigenbeirat eingesetzt werden, in dem alle an
der Schulreform beteiligten Stellen: Staatsregie-
rung, Kirche, Schule, sowie Elternhaus ihre An-
sichten zur Geltung bringen können.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Nordlandsfahrt des Kaisers. Der Kaiser
beabsichtigte Montag früh nach Bergen in See zu
gehen, wo die Ankunft nachmittags zwischen 4
und 5 Uhr erfolgt. Das Wetter ist andauernd
schön.

Kriegstechnische Neuerungen im Kaisermanö-
ver. Während der diesjährigen Kaisermanöver
werden einige Pionierbataillone mit leichtem und
schwerem Scheinwerfergerät ausgerüstet. Das
leichte Scheinwerfergerät ist tragbar und hat eine
Leuchtweite von 400 Meter. Es wird aus der
Schützenlinie heraus angewendet. Das schwere
Scheinwerfergerät befindet sich auf Fahrzeugen
und verfügt über eine Leuchtweite bis zu 1500
Meter. Es reicht also zur Beleuchtung des In-
fanterieschuhfeldes von rückwärts her aus. Bei
dieser Beleuchtung ist jedoch besondere Vorsicht

geboten, damit nicht mit dem Gegner zugleich die
eigene Truppe von dem Lichtkegel getroffen und
so den anderen, nicht beleuchteten Teilen des Geg-
ners verraten wird. Jeder Scheinwerferzug er-
hält daher einen besonderen ausgebildeten Füh-
rer, der nach dem allgemeinen Auftrag des Trup-
penführers die nähere Art und Weise der Schein-
werferbeleuchtung anordnet.

Ein neuer deutscher Armeereitstiefel. Bei der
erhöhten Bedeutung des Fußgefächts für den Ka-
valleristen ist die Frage der Erleichterung unserer
reitlichen Fußbegleitung immer brennender ge-
worden. Versuche mit Schnürschuhen und Ga-
maschen sind eigentlich von allen Regimentern
gleich ungünstig beurteilt worden, so daß mit ihrer
Einführung nicht zu rechnen ist. Gingen hat
das Kriegsministerium jetzt eine neue Probe eines
Kavalleriestiefels ausgegeben, der erheblich leicht-
er und im Schaft dünner gearbeitet ist als der
bisherige Reitstiefel, und dessen nach englischem
Muster geschnittener Vorder- und Hinterschiff
gleichhoch ist. Der Stiefel wiegt nach diesen Ab-
änderungen nicht mehr als der kurze Infanterie-
stiefel, müßte also, falls er dauerhaft genug ist,
für das Fußgefächts brauchbar sein. Der neue
Probestiefel, der wegen der weichen Schäfte eine
Vorrichtung zum Anknöpfen an die Reithose be-
sitzt, wird in jedem Armeekorps von einem Ka-
vallerie- und einem Feldartillerie-Regiment er-
probt. Die Feldartillerie soll hierbei besonders
feststellen, ob der neue leichte Stiefel auch als Fuß-
bekleidung für die ungerittenen Bedienungsmann-
schaften geeignet ist, damit der von diesen Mann-
schaften bisher getragene Infanteriestiefel zugun-
sten einer einheitlichen Bekleidungswirtschaft spä-
ter fortfallen kann.

Prinz Ludwig von Bayern über sozialdemo-
kratische Beamte und staatliche Arbeiter. Prinz
Ludwig von Bayern ist der einzige deutsche Fürst,
der sich bei den Sozialdemokraten einiger Sympa-
thien erfreut. Bebel meinte sogar einmal, in
einem Wahlkönigtum hätte dieser Prinz noch am
ehesten auf die Stimmen der Sozialdemokraten
zu rechnen. Die Sozialdemokraten finden aber
wenig Gegenliebe bei dem Prinzen. Nach den jetzt
im Druck vorliegenden Verhandlungen des Fi-
nanzausschusses der bayerischen Kammer der
Reichsräte über den Eisenbahnetat hat Prinz Lud-
wig einer Resolution zugestimmt, die das Vor-
gehen des bayerischen Verkehrsministers gegen die
sozialistische Agitation unter den staatlichen Ar-
beitern billigt.

Fast neun Millionen Mark sozialpolitischer
Aufwendungen der Firma Krupp. Welche be-
trächtlichen Summen einzelne Firmen im Deut-
schen Reich bereits auf Grund der Arbeiterver-
sicherungsgesetze zahlen müssen, geht aus dem so-
eben erschienenen zweiten Teil des diesjährigen
Berichts der Handelskammer Essen hervor. Da-
nach hat die Firma Friedr. Krupp, Aktiengesell-
schaft, auf Grund der Reichsversicherung 1,4 für
Unfallversicherung 1,6 und für Invalidenversiche-

...rung 0,5 Millionen Mark, zusammen 3,5 Millionen Mark gezahlt. Die Firma hat nun noch außer den gesetzlichen Klassen eine Reihe von Hilfsklassen, sowie ähnliche Unterstüßungsbeirathungen. Ihre statistischen Leistungen zu den gesetzlichen nicht vorgeschriebenen Klassen betragen in demselben Jahre 1,7 Millionen Mark. Die aus den besonderen Stiftungen und Fonds der Firma geleisteten Unterstüßungen einschließlich der Zuschüsse zu verschiedenen Werken und der Aufwendungen zur Förderung allgemeiner Wohlfahrtseinrichtungen und Interessen betragen im Jahre 1907 insgesamt 3,6 Millionen Mark. Die gesamte Jahresleistung der Firma Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft, an Versicherungs- und Klassenbeiträgen, Unterstüßungen und Zuschüssen belief sich somit im Jahre 1907 auf 8,8 Millionen Mark.

Deutscher Hausbesitzerkongress. Der 363 Vereine mit rund 170 000 Mitgliedern umfassende Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands tritt am 8. August in Braunschweig zu seinem 32. Verbandstage zusammen. Im Vordergrund der Verhandlungen wird, wie dies nach Lage der Sache selbstverständlich erscheint, die Reichswertzuwachssteuer stehen. Als Referenten hierüber sind bestellt: Rechtsanwalt Kohlmann-Dresden und Rechtsanwalt S. Per-Berlin.

Frankreich.

Gint neue Handfeuerwaffe. Die Mannschaften der Maschinengewehrzüge, die bisher das Infanteriegewehr 86/93 führten, sollen in Zukunft nach einer toeben erlassenen Bestimmung des Kriegsministers mit dem Mousqueton 92, der von den Kanonieren der Artillerie geführten Handfeuerwaffe, ausgerüstet werden. Das Mousqueton, das als eine Nachbildung des Kavalleriekarbiners 90 anzusprechen ist, verschießt zwar die gleiche Munition wie das Infanteriegewehr, wiegt aber mit aufgepflanztem Seitengewehr und 9 Patronen nur 3,855 Kilogramm. Dagegen ist das Gewehr unter fast gleichen Verhältnissen 4,580 Kilogramm schwer, die erzielte Erleichterung der von dem einzelnen Mann zu tragenden Ausrüstung beträgt mithin 0,725 Kilogramm. Möglich ist es, daß man dieses erstrebte, um dem Wunsch gerecht werden zu können, den Mannschaften der Maschinengewehrzüge ein tragbares Schild geben zu können. Für die Maschinengewehrformationen des



Ernst Erbprinz von Sohenlohe-Langenburg.
tritt von der Stellung als 2. Vizepräsident des Deutschen Reichstages zurück.

Der zweite Vizepräsident des Reichstags, Erbprinz Ernst zu Sohenlohe-Langenburg, hat auf sein Amt, das ihm der Reichstag am 3. Dezember 1909 übertragen hat, verzichtet. Der Erbprinz gehört dem Reichstage als Vertreter des Wahlkreises Gotha an; er ist Hospitant der Reichspartei. Als diese Partei ihn im Dezember als Kandidaten für die Präsidentenwahl präsentierte, nahm er nach längerem Zögern das angebotene Amt an, das zu befehlen die national-liberale Partei abgelehnt hatte. Der Erbprinz hat in seinem Demissionsbrief an den Reichstagspräsidenten hervorgehoben, daß seine Kandidatur einer Wiederannäherung zwischen der Rechten und den Nationalliberalen dienen sollte. Unter dessen haben sich aber die Gegensätze zwischen diesen Parteien sehr verschärft. Aus diesem Grunde und auch angesichts der politischen Wirkungen der Borromäus-Engaffika legt jetzt der Erbprinz die Vizepräsidentenschaft nieder, die er nach dem allgemeinen Urtheil mit der größten Unparteilichkeit gehandhabt hat.

zweiten an den diesjährigen Herbstübungen teilnehmenden Armeekorps ist der Woffenunterschied bereits eingeleitet. Die übrigen Armeekorps sollen ihn im Laufe des Jahres noch bewirken.

England.

Einverständnis mit Deutschland. Das radikale Wochenblatt „Nation“ befuwortete in einem längeren Aufsatz ein Einverständnis mit Deutschland, weil das liberale Ministerium der natürlichen, ja unvermeidliche Vermittler eines Einverständnisses sei, das von den fortschrittlichen Elementen beider Länder gewünscht werde. Auch werde ein Einverständnis mit Deutschland die schutzöllnerische Bewegung hier vernichten. Jedenfalls sei die gegebene Zeit günstig für ein solches Einverständnis.

Der 74. Geburtstag von Josef Chamberlain wurde am Freitag, den 8. Juli, von dem schutzöllnerisch gesinnten Teil Englands wie ein Nationalfesttag gefeiert. Das Zentralbureau der Tarifreformliga hat zahlreiche Beweise erhalten, daß die Idee, den Geburtstag Mr. Chamberlains als nationalen Festtag im ganzen Lande zu feiern, große Begeisterung erweckt hat. In Lancashire und Cheshire allein wurden von 42 Filialen der Liga Versammlungen abgehalten.

Rußland.

Ergebnisse der russischen Senatoren-Revision. Die Revisionen, die Senator Reidhardt, wie mehrfach berichtet, in den russischen Militärintendanturen vornahm, haben in Warschau erstaunliche Resultate gezeigt. Dem Gericht wurden wegen Erpressung überliefert die Intendanturobersten Anitschkow, Dubrowin und Kleeber, ferner die Oberstleutnants Kemischewski, Andrianow, Krenitski, Dyubarski, Krajewski, Wybinschew, Lopatin und Iljuschkin, Staatsrat Schansicht und Ingenieur Myhlin nebst 57 anderen Personen. Außerdem wurden Verfahren wegen Bestechlichkeit gegen den Gehilfen der Apanageverwaltung in Radom Stuart nebst vier anderen Personen eingeleitet.

Balkanhalbinsel.

Die Kreter geben nach. Das Ultimatum der Sehmächte an die Kreter, das mit einer Besetzung der Häfen und Zollämter drohte, falls die Forderung der Mächte auf Zulassung der mohammedanischen Abgeordneten zur Nationalversammlung bis Montag nicht erfüllt würde, hat seine Wirkung nicht verfehlt. Die nach ihrer Vertagung zusammengetretene Nationalversammlung hat sich den Wünschen der Mächte gefügt.

Neue Proteste der Türkei. Die Pforte protestierte bei den Sehmächten gegen die Einmischung des griechischen Königs und der griechischen Regierung in die Kretafrage. Gleichzeitig beschwerte sich die Pforte über die Verschleppungspolitik der kretischen Nationalversammlung, die übrigens geneigt scheint, sich den Forderungen der Mächte zu fügen. Der türkische Gesandte in Athen protestierte erneut bei der griechischen Regierung gegen die Verstärkung der griechischen Grenztruppen und die Bewaffnung der Bauern an der griechisch-türkischen Grenze. Darauf hat Griechenland erwidert, es fänden nur die herkömmlichen Militärübungen statt, im übrigen würden dieser Tage 7000 Mann entlassen werden.

Die Untersuchung über den reaktionären Geheimbund nimmt einen großen Umfang an. Bisher sind 53 Verhaftungen meist entlassener Staatsbeamter vorgenommen worden, die nach Befehle der Minister das Parlament schließen und durch einen Staatsstreich in Amt und Würden zurückkehren wollten.

Kriegsvorbereitungen an der griechisch-türkischen Grenze? Der Kriegsminister hat die Behörden von Janina und Elafona beauftragt, die Herstellung von Ausbesserungen der Straßen und Brücken, die nach der griechischen Grenze zu führen, mit aller Kraft zu beschleunigen. Von der griechischen Grenze laufen Meldungen über gewisse Verteidigungsmahregeln hier ein.

Amerika.

Der größte Dreadnought. Die Werft in Philadelphia baut jetzt das größte Schlachtschiff der Welt, das um 7000 T. größer sein wird, als der größte englische Dreadnought. Dieses und ein zweites gleichgroßes Schiff sind für Argentinien bestimmt.

Deutsche Reformpartei im Königreich Sachsen.

Am Sonntag versammelten sich in Dresden die Vertrauensmänner und die Vorstände des Lan-

desvereins der Deutschen Reformpartei Sachsen unter dem Vorfige des Rechtsanwalts und Stadtverordneten Schlichte zu Beratungen über die Ausgestaltung des Parteiorgans und die Reichstagswahl im 20. Wahlkreise (Marienberg-Bischof-pau). Die Versammlung war von den Reformvereinen Sachsens zahlreich beschickt worden. Die Wahl eines ersten Vorsitzenden des Landesvereins wurde dem im Oktober zusammentretenden sächsischen reformerischen Parteitag überlassen und eine aus den Vorständen der Reformpartei zu Dresden, Leipzig, Chemnitz und Riesa zusammengesetzte Kommission beauftragt, dem Parteitag geeignete Personen in Vorschlag zu bringen. Bis dahin wird Herr Rechtsanwalt Schlichte die Geschäfte eines ersten Vorsitzenden führen. Zum dritten Vorsitzenden wurde Herr Kaufmann Ziller (Dresden) gewählt. Ferner wurde nach langer Debatte beschlossen, die Deutsche Reform, das wöchentlich einmal erscheinende Organ des Landesvereins, mit dem Herrn Seblatzel in Berlin gehörigen „Deutschen Generalanzeiger“ zu verschmelzen. Die „Deutsche Reform“ soll künftig in größerem Format zweimal wöchentlich in Dresden erscheinen, und die Geschäftsstelle in bevorzugter Lage mit derjenigen des Landesvereins verbunden werden. Als Herausgeber fungiert Herr Seblatzel. Einen beträchtlichen Teil der Beratungen nahmen die Vorbereitungen zur Reichstagswahl im 20. Reichstagswahlkreise Marienberg-Bischof-pau-Sayda, die sich infolge des Todes Zimmermanns notwendig macht, in Anspruch. Sowohl der als reformerischer Reichstagskandidat aufgestellte Herr Kaufmann Curt Frißche und Vertrauensmänner aus diesem ergebirgischen Wahlkreise gaben Schilderungen über die Stimmung und die parteipolitischen Verhältnisse in dem umfangreichen und vielgestaltigen Kreise. Besondere Freude löste die Mitteilung in der Versammlung aus, daß einige einflußreiche nationalliberale Herren die bindende Erklärung abgegeben haben, schon bei der ersten Wahl für die Kandidatur Frißche eintreten zu wollen. Ebenso freudig begrüßt wurde die versprochene konservative Wahlhilfe und diejenige des Bundes der Landwirte. Erwogen wurde auch die große Wahrscheinlichkeit, daß bei einer Stichwahl sich die meisten der freisinnigen Stimmigen dem sozialdemokratischen Kandidaten zuwenden werden, wie das ja bei den letzten Nachwahlen deutlich in die Erscheinung getreten sei. Es wurde weiter ein Zentralwahlausschuß gewählt, der demnächst mit einem Aufruf an die Wählerschaft herantreten soll. Der Vorsitzende schloß die vierstündige Sitzung mit der Mahnung an die Vertrauensmänner der Reformpartei, in der bevorstehenden Wahlkampagne alle Kraft daran zu setzen, damit der einst mit vielen Opfern und Mühen gewonnene Kreis der Sozialdemokratie nicht ausgeliefert werde. Jetzt müsse es heißen: Alle Mann unter die deutschnationale Fahne zum Kampf um eins der heiligsten Güter.

Aus Stadt und Umgebung.

○ **Bischofswerda, 11. Juli.** Bericht über die Sitzung der Gemeindevorstands-Vereinigung im Hotel „König Albert“ am 8. Juli 1910. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden, insbesondere Herrn Amtshauptmann Dr. v. Pflug und Herrn Dr. K o h r m a n n, Vertreter des Landes-samariter-Verbandes in Leipzig. Eine vom Herrn Amtshauptmann gegebene Anregung, die Gemeindevorstände des Amtsgerichtsbezirks Schirgiswalde einzuladen, sich dieser Vereinigung anzuschließen, fand allseitige Zustimmung. Hieran anschließend wurde ein Vorschlag des Vorsitzenden angenommen, die Geschäftsberichte der Sitzungen in entsprechender Anzahl abdrucken zu lassen und je ein Druckexemplar den Mitgliedern zu übersenden. Der Herr Amtshauptmann teilte nun weiter mit, daß verschiedene Vergrößerungs- und Einrichtungsarbeiten in der Bezirksanstalt zu Seidau zu Ende geführt würden und ladet die Gemeindevorstände zu einer gemeinsamen Besichtigung ein. Die freundliche Einladung wurde dankbar angenommen und zugleich beschlossen, im Oktober eine an demselben Tage vorausgehende Sitzung in Bautzen anzuberaumen. Hierauf wurde Herr Dr. K o h r m a n n das Wort erteilt, zu seinem Vortrag. Thema: Organisation der ersten Hilfe und Krankenpflege auf dem Lande“. In recht fesselnder Weise führte der Vortragende aus, daß in der jetzigen verkehrsflotten Zeit und maschinellen Einrichtung auf fast allen Erwerbsgebieten die Unglücksfälle sich unaufhaltbar mehreten und wie unerlässlich und wie notwendig die Ausbildung von Samaritern für die Landgemeinden sei, um den Verunglückten die rechte

(53.)
Ru...
des S...
spiegel...
Wolke...
hin w...
an das...
berfan...
es auch...
sch K...
der ih...
Th...
Es wa...
schaute...
ihrem...
einen...
„W...“
„D...“
„Z...“
geschid...
stüd be...
„M...“
Wolf...
mehr...
Ihr der...
war nu...
Augen...
beneim...
zählige...
schönste...
„W...“
hardt? ...
„Ja...“
ronin.“

... zu bringen zu können, sowie mit we-
 gen geringen Mitteln eine solche Einrichtung sich
 für jede, auch für die kleineren Gemeinden beschaf-
 fen ließe; dank der vom Staate hierzu reichlich
 bereitgestellten Unterstützungen. Es bedürfe nur
 der Gewinnung einiger hilfsbereiter Gemeinde-
 glieder. Der erforderliche Unterricht würde kosten-
 los erteilt und alle zur ersten Hilfe notwendigen
 Sachen, Transportwagen usw. bekomme eine Ge-
 meinde für $\frac{1}{2}$ des Selbstkostenpreises von dem Lan-
 desamterverbande geliefert. Der Vortragende
 erntete für seine Belehrungen den besten Dank.
 Hieran anschließend brachte der Herr Amtshaupt-
 mann zur Kenntnis, daß aus Bezirksmitteln 2
 Krankenwagen (Transport) beschafft worden
 seien, dieselben in den Orten Reischwitz und Ba-
 ruth stationiert werden sollen und stellt in Aus-
 sicht, noch zwei dergleichen Wagen für die Gegend
 Bischofswerda und Schirgiswalde zu beschaffen.
 Eine Zuschrift vom Ortsausschuß Bauen wurde
 ebenfalls bekannt gegeben, in welcher die Gemein-
 den gebeten werden, zur Errichtung eines Wis-
 ma-
 rdenmalts entsprechende Sammlungen zu ver-
 anstalten und die Beträge an die Kasse der Amtshauptmannschaft abzuliefern. Vom Herrn Amtshauptmann wurde die Berücksichtigung dieser Bitte auf das Wärmste empfohlen. Anlässlich eines unheilsamen Falles im Ziehkindertwesen wurde auf das diesbezügliche für den amtsch. Bezirk bestehende Regulativ aufmerksam gemacht. Die Anschaffung des für den amtsch. Bezirk herausgegebenen Adressbuches, einer Broschüre, „Die bewaffnete Macht im Frieden“ und „Berechnungen der Servisentschädigungen“ wurde empfohlen. Hier-
 nach kam eine Verordnung des Ministeriums des Innern zum Vortrag, betreffend die Desinfektoren und deren Ausbildung. Die Umfrage ergab, daß in dieser Beziehung die bereits getroffenen Vorkehrungen für hiesige Gegend, vorläufig als ausreichend angesehen werden können. Zum Schluß rechtfertigte der Herr Amtshauptmann die vorschrittsmäßigen und gesetzlichen Gemeindevisionen und wies darauf hin, daß dieselben keinesfalls als ein Mißtrauensvotum aufzufassen seien.

Bischofswerda, 11. Juli. Die Beerdigung
 des verunglückten Eisenbahnschaffners Börner fand gestern nachmittag $\frac{1}{2}$ 5 Uhr auf dem neuen Friedhof statt. Der königl. Sächs. Militärverein nahm mit Fahne und Gewehrabteilung teil, außerdem hatten sich zahlreiche Beamte und Bedienstete der hiesigen Station und fast aller Stationen der Zittauer Linie eingefunden, um ihrem im Dienst verunglückten Kollegen das letzte Geleit zu geben. Herr Oberpfarrer Gerisch hielt eine ergreifende Trauerrede. Leider fand dieser Akt in der Kapelle statt, woselbst außer den Angehörigen nur ein geringer Teil der mehrere Hundert Personen umfassenden Trauerfeierammlung Platz finden konnte, was insbesondere von den so zahl-

reich erschienenen Staatsbahnbediensteten sehr bedauert wurde.

Bischofswerda, 11. Juli. Das auf gestern anberaumte Sommerfest des Radfahrer-Vereins „Transvaal“ konnte infolge der ungünstigen Witterung nicht programmgemäß ausgeführt werden. Das Korsofahren durch die Stadt, sowie das Konzert auf dem Schützenplatz mußten leider unterbleiben, dagegen fand ein Preisschießen im Vereinszimmer des Schützenhauses statt. Um 6 Uhr begann der Ball, welcher sehr gut besucht war. Im Laufe des Abends führte der Radfahrerklub „Transvaal“ einen Begrüßungsreigen vor, welcher großen Beifall fand. Es folgte sodann das Konkurrenz-Reigenfahren. Zu diesem war nur eine Anmeldung eingegangen und zwar vom Radfahrerverein „Wettin“-Demitz-Thumitz, welchem auch ein vom Radfahrerklub „Transvaal“ gestifteter prächtiger Pokal als Ehrenpreis überreicht wurde. Ferner erhielt der Radfahrerverein „Blitz“-Schmölln einen Preis auf Mannschaftsstärke, bestehend in einem Biersevice.

Bischofswerda, 11. Juli. Vor der Strafammer in Bauen sollte am Freitag gegen den Kaufmann Eduard Otto Horn hier wegen Untreue, Rückfallbetrugs und Urkundenfälschung verhandelt werden. Da der Angeklagte nicht erschienen war, ist Haftbefehl gegen ihn erlassen worden.

Bischofswerda, 11. Juli. Infolge des andauernden Regens sind die Gewässer des Weichner Hochlandes und der Lausitz bedenklich gestiegen. Es sind die an den Ufern liegenden Wiesen und Acker durch Wegschwemmen von Heu u. erheblich beschädigt worden.

Bischofswerda, 11. Juli. Die sächsische Staats-eisenbahn gewährt für ihre Linien frachtfreie Rückbeförderung der ausgestellten Tiere und sonstigen Gegenstände von folgenden Ausstellungen: Fach- und gewerbliche Ausstellung des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zünfte in Braunschweig vom 18. bis 20. Juli; Landesviehschau für das Herzogtum Sachsen-Meiningen, verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen usw. in Altenburg, S.-A., am 20. Juli.

Bischofswerda, 11. Juli. Die Betriebseinnahmen bei den sächsischen Staatseisenbahnen im Monat Februar betragen 3 445 489 M aus dem Personenverkehr und 7 880 816 M aus dem Güterverkehr, insgesamt 11 326 305 M; das sind mehr 1 147 041 M oder + 11,3 Proz. gegen den gleichen Monat im Vorjahr.

Bischofswerda, 11. Juli. Sonderzug nach der Lausitz und Nordböhmen. Die Staatseisenbahnverwaltung läßt Sonntag, den 24. Juli, einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Dresden-Hauptbahnhof nach Zittau und Reichen-

berg und zurück verkehren, durch den der Besuch der südläufigen und nordböhmisches Gebirge während der großen Schulferien wesentlich erleichtert wird. Die Abfahrt erfolgt vormittags 5 Uhr 13 Min. von Dresden-Hauptbahnhof, die Ankunft in Zittau-Bahnhof 8 Uhr 4 Min. und in Reichenberg 9 Uhr 3 Min., während er Reichenberg abends 9 Uhr 25 Min., Zittau-Bahnhof abends 10 Uhr 8 Min. verlassen und nach Mitternacht 1 Uhr in Dresden-Hauptbahnhof wieder eintreffen wird. Die Fahrpreise für eine Sonderfahrt im Sonderzug betragen: a) nach Zittau von Dresden 2 M 80 $\frac{1}{2}$ 2. Kl., 1 M 95 $\frac{1}{2}$ 3. Kl., b) nach Reichenberg 3 M 60 $\frac{1}{2}$ 2. Kl., 2 M 50 $\frac{1}{2}$ 3. Kl. Reisende, die den Sonderzug zur Rückfahrt benutzen wollen, erhalten hierzu Fahrkarten zu gleichen Preisen nur bei Lösung der Karten für die Hinfahrt; jene Karten tragen den Ausdruck Rückfahrt und berechnen, wenn sie zur Rückfahrt am ersten Tage im Sonderzug nicht benutzt werden sollten, vom zweiten bis zum vierten Tag zur Rückfahrt in fahrplanmäßigen Personenzügen gegen Zulösung einer halben gewöhnlichen Fahrkarte derselben Klasse. Fahrtunterbrechung ist ausgeschlossen. Reisende, die von vornherein fest entschlossen sind, den Sonderzug zur Rückfahrt nicht zu benutzen, verfahren vorteilhafter, wenn sie sich eine Sonderzugskarte zur Rückfahrt nicht eintreten, weil ihr Fahrpreis und der am zweiten Tage zu zahlende Zuschlag höher ist, als der Preis einer gewöhnlichen Fahrkarte. Es ist zulässig, bis zum Tage vor Schluß des Fahrkartenverkaufs die Sonderzugskarten von den Ausgabestationen durch Vermittlung einer anderen sächsischen Station zu beziehen oder die Fahrkarten brieflich unter gleichzeitiger Einsendung des Betrags einschließlich 45 $\frac{1}{2}$ Portogebühren bei der betreffenden Ausgabestation zu bestellen. Der Fahrkartenverkauf beginnt bereits Donnerstag, den 21. Juli, und wird am Sonnabend, den 23. Juli, abends 9 Uhr geschlossen. Ein Sonderzug zu gewöhnlichen Preisen, der von Zittau-Bahnhof vormittags 8 Uhr 22 Min. abgeht und 9 Uhr 15 Min. in Oybin und 9 Uhr 20 Min. in Zonsdorf eintreffen soll, bietet in Zittau passend Fahrgelegenheit zum Besuch des Zittauer Gebirges.

Bauen, 11. Juli. Unser ältester Mitbürger, Herr Privatier Ernst Schönberger, feierte am 9. Juli, seinen 93. Geburtstag. Das „Geburtsstagskind“ ist körperlich und geistig noch sehr reg und erfreut seine Besucher gar oft mit seinem köstlichen Humor. Auch seine 83jährige Ehegattin lebt noch in guter Gesundheit und Geistesfrische, leider hat sie seit einigen Jahren den Verlust ihrer Sehkraft zu beklagen. Möge unserem ältesten Ehepaar noch ein recht zufriedener Lebensabend beschieden sein.

Bauen, 11. Juli. Stammliste des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 zu Bauen. Soeben

Regina.

Roman von J. J. J. J. J.

(53. Forts. u. Schluß.) (Nachr. verbot.)
 Nun schwammen sie auf dem weiten Beden des Sees, die Wasser ruhten, der ganze Himmel spiegelte sich darin. Es schwammen die weißen Wolken in der blauen Tiefe ebenso langsam dahin wie dort in der reinen Höhe. Regina dachte an das Wort: Gottesfrieden! Es paßte so wunderbar zu der Natur, die sie umgab. Aber paßte es auch auf die Menschen, die um sie waren? Da sah Karl Reinhardt — hatte er den Frieden, der ihr Herz heute ganz erfüllte?

Ihr Blick flog voraus zu dem Landungsteg. Es war, als ob die junge Frau nach etwas ausschaute, und als das Boot landete, flüsterte sie ihrem Mann zu, er möge schon vorausgehen und einen bequemen Platz aussuchen.

„Was willst du denn noch?“

„Das ist mein Geheimnis, Wolf Dietrich.“

„Ich habe doch Anton mit dem Wagen vorausgeschickt“, meinte er, „der hält schon das Frühstück bereit.“

„Nicht neugierig sein“, bat Regina. Da schritt Wolf Dietrich murrend davon, er hörte es nicht mehr, daß die junge Frau Karl Reinhardt bat, ihr den Korb zu tragen, den sie ihm reichte. Es war nur ein Vorwand, da sie mit ihm unter vier Augen zu sprechen wünschte. Nun schritten sie nebeneinander durch das tauige Gras, in dem unzählige Blumen standen, und sie pflückten die schönsten, den Korb damit füllend.

„Warum blicken Sie so traurig drein, Reinhardt?“

„Ich kann wohl nicht mehr anders, Frau Baronin.“

„Sehen Sie denn nicht, wie schön die Welt ist?“

„Ich kann mich an nichts mehr freuen.“

„So müssen Sie es wieder lernen, Meinhardt.“

„Das kann ich nicht.“

„Aber ich kenne jemand, der es Sie lehren könnte.“

„Ich weiß von keinem“, erwiderte Meinhardt ablehnend.

„Das heißt, Sie wollen von keiner wissen. Die Grete grämt sich noch zu Tode um Sie.“

„Ich darf nicht heiraten, ein Zuchthausler muß ledig bleiben.“

„Und ich, Meinhardt? Dann hätte ich um meiner großen Schuld willen mich auch von Rechts wegen von Mann und Kindern trennen müssen.“

„Sie waren nicht im Zuchthaus, Frau Baronin. Das ist schlimmer als der Tod. Dürfen Sie Gott, daß er Ihnen das Elend erspart hat. Es ist die Hölle, und der darinnen war, verlernt für immer das Lachen und die Freude am Leben.“

„Ich habe dasselbe auch geglaubt, Meinhardt. Wissen Sie, wer mir half, dieses trostlose Gespenst der Vergangenheit zu überwinden?“

„Der Herr Baron.“

„Wichtig, und auch meine armen Kinder. Sollte ich die, denen ich zum Leben ebenso nötig bin wie das tägliche Brot, wie das Licht der Sonne, sollte ich diese Lieben alle in mein Unglück ziehen? Nein, dann hätte ich meiner ersten Schuld eine zweite hinzugefügt.“

„Ich kann es nicht, und bei mir liegt die Sache ganz anders.“

„Wissen Sie, warum Sie es nicht können, Meinhardt? Sie trocken mit Ihrem Schicksal, anstatt ehrlich zu bereuen. Wir beide haben dieselbe schwere Schuld auf uns geladen und müssen

dafür büßen. Mit der Strafe, die wir erlitten haben, ich sowohl wie Sie — denn die Untersuchungshaft mit der Furcht vor noch Schlimmerem hatte mich dem Wahnsinn nahe gebracht — ist die böse Tat nicht gesühnt, dazu gehört ein ganzes Leben. Wir müssen gutmachen an denen, die uns lieben, und die treu zu uns gehalten haben, trotz der Schmach und der Schande, die wir auch über sie brachten. Sie sagten mir doch selber einmal, daß Sie um der Ihrigen willen keinen Selbstmord verübt haben. Sie glauben, damit schon Großes getan zu haben, Meinhardt. Doch ich kann Ihnen nicht helfen, Sie müssen noch mehr tun, um der Liebe willen.“

„Die Liebe in mir ist tot.“

„Aber im Herzen Ihrer Grete ist sie lebendig. Wissen Sie, warum Sie sie nicht sehen wollen? — Weil Sie sich vor dem fürchten, was in Ihnen ist, wenn Sie es auch vor sich und anderen zu leugnen versuchen.“

Reinhardt schwieg, er fand keine Antwort mehr. Es war ihm unheimlich, wie gut Regina in seinem trostigen, verbitterten Herzen lesen konnte, wo sich seit der Zeit, daß die junge Frau im Bruchhof eingekerkert war, allerlei sehnsüchtige Gedanken regten, wenn er sie auch in seinem starren Eigensinn zu ersticken versuchte.

Nun lag das alte Gemäuer vor ihnen, umspannen von den Ranken des Weisblasses und des dunklen Efeus. Die weißen Blütenkronen der Azazien blickten über die grauen Mauern, und die Nachtigall sang ihr Liebeslied zu Ehren der treuen Gefährtin, die im verschwiegene Nest ihre mütterlichen Pflichten erfüllte. Von fern klang das Rufen des Ruducks wie ein Spottgesang zu ihnen her. Der See rauschte leise zu ihren Füßen, und im Rohr spielte der auffrischende Wind sein Lied, das sang von Frühlingsglück und Wonne,

Erholungsheim lauter wird nach einmütigen Beschluß erweitert und auf einen Bestand bis zu 46 Betten gebracht werden. Der größte Teil der auf 35 000 M geschätzten Kosten ist bereits gesichert. Nachdem einige unwesentliche Punkte der Tagesordnung zurückgestellt worden, wurden nach einem Vortrag des 2. Vizepräsidenten Winkl. Geh. Kriegsrat Jayne die Herren Minister des Innern Graf Balthus v. Eckardt und General der Infanterie v. Keyser einstimmig zu Ehrenmitgliedern des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes ernannt. Präsidialmitglied Kamerad Gebhardt (Dresden) erstattete sodann Vortrag über eine Neuordnung des Bezuges der Bundeschrift „Der Kamerad“. Eine möglichst weite Verbreitung der Zeitschrift läge im Interesse des Bundes und seiner Mitglieder. Der Antrag geht nicht lediglich von dem Bestreben aus, dem Organ neue Leser zuzuführen, als vielmehr den drei ersten Vorstandsmitgliedern eines jeden Bundesvereins schnell und sicher Kenntnis von allen amtlichen Mitteilungen zu verschaffen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, die früheren Rumpfern des „Kamerad“ als Nachschlagblätter jederzeit zur Hand zu haben. — Kamerad Knüpper referierte sodann über die Notwendigkeit einer Haftpflichtversicherung. Die frühere Anregung, daß die Militärvereine sich durch Eigenversicherung innerhalb ihrer Mitglieder schützen könnten, treffe nicht zu. Einstimmig wurde beschlossen, mit einer Versicherungsgesellschaft einen dahingehenden Vertrag abzuschließen und dem Präsidium das weitere zu überlassen. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Um 1/2 1 Uhr nachmittags verließ der König nebst Begleitung die Festversammlung. Ein gemeinschaftliches Mittagmahl in der Ausstellungshalle nebst kameradschaftlichem Beisammensein am Abend bildete den Beschluß der 37. ordentlichen Bundesgeneralversammlung.

Aus dem Gerichtssaal.

* Dresden, 11. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Postgehilfen Max Karl Wedger aus Döschitz wegen schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Wedger hatte am 5. Mai eine Postanweisung über 355 M gefälscht, sie mit falscher Adresse nach Mohorn gelangen lassen und wurde, als er das Geld dort erheben wollte, verhaftet.

* Eine für Bäcker wichtige Entscheidung fällt das Gericht in der Verhandlung gegen den Bäckermeister Ernst Albin Voigt in Dresden und dessen Gesellen Paul Robert Gottwald. Letzterer hatte den Lehrling wiederholt geschlagen, bis dieser entließ, worauf der Meister eine Strafanzeige gegen den Lehrling wegen Unterschlagung erstattete. Diese beantwortete der Vater des Lehrlings mit einer Anzeige gegen Meister und Gesellen wegen Nahrungsmittelverfälschung. In der Voigtschen Bäckerei wurde zu dem in manchen Bäckereien noch üblichen Giftmittel gegriffen, um das Reizen des aus jungen Mehl gebakenen Brotes zu verhindern. Manche Bäcker wissen sich in solchen Fällen dadurch zu helfen, daß sie dem Brot etwas geriebene Semmel und den Dreierbrötchen geriebene Kartoffeln zusetzen. Dieser Brauch ist aber wegen Verstoßes gegen das Nahrungsmittelgesetz schon oft bestraft worden. Die Angeklagten geben das ihnen zur Last Gelegte zu. Das Urteil lautete gegen den Meister auf 50 M Geldstrafe und gegen den Gesellen auf 20 M. Wegen der Mißhandlung des entlassenen Lehrlings wurde der Geselle überdies zu 10 M Geldstrafe verurteilt.

* Ist man verpflichtet, Briefe zu beantworten? Mit dieser Frage hat sich das Reichsgericht kürzlich beschäftigt. Ein Schuldner brachte seinem drängenden Gläubiger eines Tages eine Urkunde, laut deren ein Freund die selbstschuldnerische Bürgschaft für die Schuld übernahm. Der Gläubiger war im Zweifel darüber, ob die Unterschrift echt sei, und schrieb deshalb an den guten Freund seines Schuldners und bat ihn, die Echtheit seiner Unterschrift zu bestätigen. Er erhielt keine Antwort, gewährte aber seinem Schuldner dennoch im Vertrauen auf die Bürgschaft weiteren Kredit, und erlitt dadurch einen Verlust von mehr als 3000 M. Für diesen Schaden machte er den Freund verantwortlich, dessen Unterschrift, wie sich nun herausstellte, tatsächlich gefälscht war. Er meinte, der Freund, dessen Name mißbraucht worden war, hätte die Verpflichtung gehabt, ihn darüber aufzuklären, und müsse ihm, weil er dies unterlassen, den Schaden ersetzen. Landgericht und

Oberlandesgericht wiesen die Klage ab, weil für den Beklagten eine Rechtspflicht, den Brief des Klägers zu beantworten, nicht bestanden hätte. Das Reichsgericht war aber, wie die Juristische Wochenschrift mitteilt, anderer Meinung und fand in dem Schweigen des Beklagten einen Verstoß gegen die guten Sitten, der den Beklagten zum Schadenersatz verpflichtete. Ein solcher Verstoß kann nach Ansicht des Reichsgerichts auch ohne Verletzung einer Rechtspflicht begangen werden, sofern ein Handeln nach der Anschauung billig denkender Menschen geboten war. Hier komme alles auf die Umstände des einzelnen Falles an, und diese könnten so liegen, daß es sittliche Pflicht dessen ist, der von einer Fälschung seiner Unterschrift Kenntnis erhält, dem durch die Fälschung getäuschten Aufklärer über den richtigen Sachverhalt zu verschaffen.

Luftschiffahrt.

Eisenbahnwagen für Aeroplane. Im Laufe eines Jahres hat sich der Flugport so eingebürgert, daß Wettflüge beinahe so alltägliche Ereignisse wie Pferde- oder Radrennen zu sein scheinen. Den Bedürfnissen des neuen Sports trägt, wie „Die Welt der Technik“ mitteilt, die englische Bahnverwaltung als die erste offiziell Rechnung, indem sie besondere Wagen zum Transport von Flugapparaten eingeführt hat. Auf der London and North Western Railway sind sie bereits in Betrieb. Sie besitzen die beträchtliche Länge von 15 m, ihre Breite beträgt 2,8 m und ebensoviel die Höhe des Waggons. Rechts und links sind je zwei Türen von 1,5 m Breite und 1,7 m Höhe angebracht, außerdem haben beide Enden des Wagens große Flügeltüren, so daß die Aeroplane von allen Seiten aufgeladen werden können.

Einweihung der Luftschiffhalle in Koburg. Am Sonnabend fand in Anwesenheit des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha, des Herzogs von Sachsen-Altenburg und Gemahlin und des Prinzen Sizzo von Schwarzburg und Gemahlin die Einweihung der unter dem Protektorat des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha erbauten Luftschiffhalle durch die Herzogin Viktoria Adelheid statt. Anwesend waren der Prinz Alfred von Orleans-Bourbon, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und einer großen Anzahl geladener Gäste, unter ihnen die Majore Groß und Sperling, Dr. Ahmann und Lang-Mannheim.

Die Reher Luftschiffmanöver.

Am Montag beginnen die Luftschiffmanöver der in der Frescatyhalle stationierten drei Luftkreuzer „Z 1“, „P 1“ und „M 2“. Die Übungen dienen der Ausbildung der Stamm- und Ersatzmannschaften und bilden gleichsam eine Fortsetzung der Kölner Luftschiffmanöver. Die Führung der einzelnen Fahrzeuge ist wie folgt verteilt: „Z 1“: Major Sperling und Ingenieur Müller; „P 1“: Hauptmann Vohmüller und Ingenieur Ebersbach; „M 2“: Hauptmann George und Ingenieur Mohr. Vom 12. Juli bis zum 25. Juli sind nur Aufstiege des „Z 1“ vorgesehen. Mit der Gasfüllung dieses Luftschiffes soll am Montag begonnen werden. Das hierzu nötige Gas ist im Laufe der letzten Tage in dem neben der Halle errichteten Gasschuppen aufgestapelt worden. An der Innenausgestaltung der Halle wurde in den letzten Wochen fleißig gearbeitet, die Rotore aller Schiffe instand gesetzt und die Luftkreuzer mit verschiedenen Neuerungen versehen. Eine Auswechslung der Rotore des „Z 1“ ist nicht erfolgt. Dieses Luftschiff, das bekanntlich die schwere Ueberführungsfahrt Ende Mai, Anfang Juni vorigen Jahres von Friedrichshafen nach Reg, mit dem achttägigen Wival bei Viberach trotz Regen und Sturm unter Major Sperlings und Ingenieur Müllers Führung in vorzüglichster Weise absolvierte, wird also in seiner alten Verfassung und gleichen Besatzung die bevorstehenden Aufstiege unternehmen. Vom 25. Juli bis zum 16. August, dem Endtermin der Übungsfahrten, nehmen alle 3 Luftkreuzer an den Übungen teil. Infolge der letzten Unfälle bei Weilburg und des Passagierluftschiffes „Deutschland“, die in erster Linie auf eine nicht genügende Beachtung der Wetterlage zurückzuführen sind, scheint eine größere Vorsicht in dieser Hinsicht beobachtet zu werden. Der Direktor des Reichs-Observatoriums Politz trifft zu den Reher Luftschiffmanövern ein und wird in der Ballonhalle eine meteorologische Station einrichten. Auch ist auf dem großen Exerzierplatz bei Frescaty zwischen den Divisionswäldchen und dem Bahnhof Angny

vorsichtshalber eine Ankerhalle angelegt worden, um auch eine sichere Verankerung im Freien zu ermöglichen.

Kirche, Schule und Mission.

Dr. W. Nach dem letzten Jahresbericht der Leipziger Mission hat diese auf ihren drei Arbeitsgebieten mancherlei Fortschritte zu verzeichnen. In Indien hat der eingeborene Lehrerstand wieder einen Zuwachs erfahren. Die Zahl der Pastoren beträgt 29. Ordiniert wurden 11 Kandidaten der Theologie, zu einer neuen Theologenkategorie einberufen 15 Katecheten und Lehrer. Dagegen reichen die europäischen Arbeitskräfte nicht zu. Auf 40 Hauptstationen mit über 800 Orten stehen nur 37 deutsche und 13 schwedische Missionararbeiten, einschließlich der beurlaubten. Die Seelenzahl hat um 300 zugenommen und beträgt 21 900. Die Diasporaarbeit unter den nach Sinterindien ausgewanderten Tamalen hatte gute Erfolge. In Penang hat der Missionar eine Gemeinde von 550 Seelen gesammelt, die im Verlauf des Jahres 2600 M für kirchliche Zwecke aufbrachte. — Die Schülerzahl ist um 550 auf 10 920 gestiegen. Die günstigen Prüfungsergebnisse in der Zentralschule zu Schiali und im Lehrerseminar zu Trankabar fanden die Anerkennung der englischen Regierung. — In Deutsch-Ostafrika geht die Arbeit trotz mancher Hemmnisse infolge des Vordringens des Islams und der Zunahme der europäischen Ansiedlungen vorwärts und man denkt bereits an eine Gebietsverweiterung nach dem Südwesten. Durch 187 Seidentausen stieg die Seelenzahl auf 1352. In den Schulen werden, zum Teil durch eingeborene Lehrer, über 5800 Kinder unterrichtet. Daß in den westlichen Landschaften nach langen, vergeblichen Bemühungen jetzt Mädchenschulen gegründet werden konnten, ist ein Fortschritt von Bedeutung. — In Ukamba macht sich eine Wendung zum Besseren bemerkbar. Während früher nur ehemalige Kostschüler zum Christentum übertraten, wurden im verfloßenen Jahre die ersten freien Wakamba getauft. Die Gesamteinnahme betrug 652 633 Mark bei einer Steigerung von etwa 36 000 M. Da jedoch die Ausgaben infolge der allgemeinen Lebensvertuerung und der wachsenden Ausdehnung des Werkes die Höhe von 719 3000 M erreichten, so steht die Leipziger Mission vor einem Defizit von 66 667 M.

Vermischtes.

— Frau v. Schönebeck-Weber wird Ende nächster Woche in das Dr. Weilsche Sanatorium in Schlachtensee überführt werden. Es sind bereits zu diesem Zeitpunkt zwei Zimmer bestellt worden. Herr Weber befindet sich seit Freitag in Alkenstein, um dort die notwendigen Verhandlungen mit der Staatsanwaltschaft und der Anstaltsdirektion von Kortau zu führen. Man nimmt an, daß die Staatsanwaltschaft gegen die Ueberführung in eine offene Anstalt im Interesse der Kranken keine Bedenken erheben wird.

— Jagd auf Einbrecher. Aufregende Szenen spielten sich in der Nacht zum Sonntag im Schloßrestaurant zu Pankow bei Berlin ab. Gegen 2 Uhr vernahm der Inhaber ein verdächtiges Geräusch im Garten, und als er aus dem Fenster hinaussah, bemerkte er drei unbekannte Männer, die die Absicht hatten, in das Haus einzudringen. Als er einen Schuß aus dem Revolver abgab, ergriffen die Einbrecher die Flucht. Er weckte das Hauspersonal. Bald kehrten die Einbrecher zurück. Es begann eine wilde Jagd, bei der es gelang, einen der Attentäter zu verhaften, in dem der ehemalige Schlosser Pohl festgestellt wurde, der noch einen Stedbrief in der Tasche hatte, in dem er von der Staatsanwaltschaft gesucht wird.

— Schutz gegen Einbrecher. In der Villenkolonie Nikolaßsee bei Berlin wurde, um eine endgültige Sicherung gegen die sich häufenden Einbruchdiebstähle zu gewinnen, die Beschaffung einer elektrischen Alarm- und Klingelanlage beschlossen, die an sämtliche Grundstücke angeschlossen werden kann. Sie steht in Verbindung mit der ständigen Feuerwehrrunde, die auf Anruf in spätestens 10 Minuten an Ort und Stelle sein kann.

— Der „Schwarze Brunnen“. Am 1. September 1910 sind es 100 Jahre her, daß in Eisenach in der Georgenstraße drei französische Pulverwagen explodierten, wobei eine Anzahl Häuser zertrümmert und über 60 Menschen getötet wurden. Zur Erinnerung an das schwere

Unglück wurde seinerzeit der „Schwarze Brunnen“ errichtet. Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Explosionstages soll der Brunnen erneuert und auch verschönert werden. Nachdem zu den Veränderungen die Sparkasse 500 Mk. und die Bewohner der Georgenstraße 200 Mk. gespendet haben, bewilligte der Gemeinderat für diesen Brunnen aus der Stadtkasse einen Zuschuß von 800 Mk.

Johann Orth's Todeserklärung beantragt. Zur Erinnerung an das vom Schimmer der Romantik umgebene Schicksal des ehemaligen Erzherzogs Johann Salvator, der unter Verzicht auf Rang und Würden vor zwanzig Jahren nach Südamerika auswanderte und nach allgemeiner Annahme dort den Tod im Ozean gefunden hat, wird durch eine Verhandlung wieder wachgerufen, die in Wien stattgefunden hat. Der gerichtliche Senat des Oberhofmarschallamtes beschäftigte sich mit einem Antrage des Erzherzogs Josef Ferdinand, seinen Onkel Johann Orth, den ehemaligen Erzherzog Johann Salvator, offiziell für tot zu erklären. Nach österreichischem Gesetz müßten 30 Jahre verfloßen sein, ehe ein Verschollener für tot erklärt wird; nach dem Ring-Theatergesetz von 1883 kann jedoch der Beweis des Todes auch früher erbracht werden. Dies machte sich Erzherzog Josef Ferdinand zunütze, um die Erbschaft seines Oufels antreten zu können. Das Oberhofmarschallamt gab dem Gesuch insofern statt, als eine Frist von sechs Monaten angeordnet wurde, innerhalb der Gegenbeweise zulässig sind.

Einuer, der hingerichtet sein will. Der Mörder Adolf Bader, ein Bauernsohn und zuletzt Infanterist beim 3. Infanterie-Regiment in Augsburg, der im vorigen Sommer seine Geliebte in ihrer Schlafkammer erschossen und dann am Fensterkreuz aufgehängt hatte, hat, nachdem er vom Schwurgericht zum Tode verurteilt und vom Prinzregenten begnadigt worden war, seinem Verteidiger erklärt, daß er die Begnadigung nicht annehme, sondern hingerichtet sein wolle.

Ausperrung der Nürnberger Bleistiftarbeiter. Nachdem die Verhandlungen vor dem Nürnberger Gewerbegericht mit den Vertretern der, wie berichtet, seit einigen Tagen wegen Lohnforderungen streikenden Arbeiter der Bleistiftfabrik vormals Johann Faber Aktiengesellschaft ergebnislos verlaufen sind, wurden Sonnabend abend sämtliche Betriebe der vier größten Bleistiftfabriken in Nürnberg geschlossen. Von der Ausperrung sind über 1500 Arbeiter betroffen.

Dampferkatastrophe. Aus Cherson wird gemeldet: Ein aus Odessa kommender Dampfer rannte gegen den Passagierdampfer „Lowky“, wobei dessen Dampfkessel explodierte. Fünfundzwanzig Personen wurden schwer verletzt und ein Mann getötet. Das Schiff sank zwei Stunden nach der Explosion.

Die Lawinenkatastrophe im Grindelwald. Die Bergung der Leichen der sieben bei der Berglibütte verunglückten Bergsteiger ist durch 42 Bergführer vollzogen worden. Sie war äußerst schwierig und gefährlich, da den ganzen Tag Lawinen niedergingen.

Der schiefe Turm von Pisa. Wie eine Kommission hervorragender Architekten ermittelte, wäre der schiefe Turm in Pisa ernstlich bedroht. Zunächst sollen die schweren Glocken beseitigt werden, die den Turm beim Läuten täglich erschüttern.

Das Observatorium auf dem Montblanc, das 1885 unter großen Kosten errichtet wurde, ist nach Angabe zurückgekehrter Montblancbesteiger von den Gletschern überdeckt und zerstört.

Bombenattentat beim Gastmahl eines spanischen Bankiers. In Ronovar in der spanischen Provinz Alicante gab der vornehmste Bankier des Ortes, Galliano, seinen politischen und Geschäftsfreunden ein Gastmahl. Man war bereits beim Nachtrisch angelangt, als eine furchtbare Explosion erfolgte. Der Fußboden war durch eine wahrscheinlich im Keller verborgen gehaltene Bombe in Stücke gerissen worden und die ganze Tafel flog bis zur Dede. Als die Dienerschaft aus dem benachbarten Zimmer herbeieilte, fand sie zwei der Tischgäste mit vollständig zerschmetterten Gliedern tot vor; der Hausherr und zwölf andere Gäste befanden sich in einem furchtbaren Zustande. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Akt der Privattrache oder um ein Attentat mit politischem Hintergrunde handelt.

Eine ideale Monarchie im Indischen Ozean. In Ventnor (England) ist am Donnerstag König George Rok gestorben, der vor einigen Monaten nach England kam, um Heilung von einem Leiden zu suchen. George Rok III. war

der Monarch der Kokosinseln im Indischen Ozean, etwa 700 Meilen südlich von Java. Die Geschichte dieser Dynastie ist eine sehr romantische. Sie beginnt mit George Clumis Rok, einem schottischen Seeoffizier, der sich bei einem Schiffbruch auf die Kokosinseln rettete. Als Darwin im Jahre 1827 dorthin kam, um Korallenriffe zu studieren, fand er George Rok bereits als Alleinherrscher mit unbeschränkter Gewalt vor. 1854 folgte ihm sein Sohn George und 1871 sein Enkel, der jetzt verstorbene König George Rok. Der kleine Archipel, den diese im „Gothaer“ wohl kaum zu findende Dynastie beherrscht, steht jetzt unter britischem Schutz. Die Einwohnerzahl beträgt etwa 1000 „Seelen“, wie es in den Geographiebüchern heißt. George Rok III. war seinen malaiischen Untertanen ein väterlicher Fürst. Er brauchte zum Regieren weder Parlament noch Polizei. Sein Wort war Gesetz, und das Reich blühte dabei und machte große Fortschritte in der Zivilisation. Im ganzen Indischen Ozean hat König George Rok' Name einen guten Klang, und seine Handelsboote sind beinahe so zahlreich wie seine Familie. Steuern werden in Kokosnüssen bezahlt, in Kokosnüssen besteht der Haupthandel des Reiches, der ganz in der Hand des Königs liegt: Das einzige Geld, das man kennt, sind kleine Pergamentblättchen mit dem Namenszug George Rok. Daß die Dynastie nicht ausstirbt, dafür hat der König reichlich gesorgt. Die Familie hat sich indessen schon in der zweiten Generation mit Eingeborenen vermischt, da weiße Frauen auf den Kokosinseln nicht zu finden sind. Eine Tochter George Rok' III. ist mit einem früheren Offizier der deutschen Handels-Marine verheiratet, der wohl des Verstorbenen Nachfolger werden dürfte. Auch einen Krieg hat George Rok III. geführt, einen Krieg gegen die Ratten, die sich von einem gestrandeten Wrack auf die Inseln retteten, wo man früher ihre Art nicht kannte. Im Krieg gegen die zur Landplage gewordenen Ratten rief George Rok III. die Katzen zu Hilfe, aber diese fanden angenehmere Beute auf den Inseln als Nagetiere. Sie verwilderten und vermehrten sich so schnell, daß sie heute eine ebenso große Plage sind wie die Ratten.



Wenn Sie reisen



Und in der Sommerfrische unser Blatt lesen wollen, so empfehlen wir Ihnen, sofort ein Reiseabonnement aufzugeben. Die Bedingungen finden Sie in der vorliegenden Nummer unseres Blattes.

Reise = Abonnement!

Für die Reisezeit bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß wir den „Sächsischen Erzähler“ auch unter Streifband versenden. Ein solches Abonnement kann — selbst bei täglich veränderter Adresse — jederzeit auf beliebig Dauer abgeschlossen werden und kostet mit Porto wöchentlich 40 Pfennige innerhalb Deutschlands und Oesterreichs, für alle übrigen Länder wöchentlich 60 Pfennige.



Schiffwassernachrichten.

Die andauernden Regengüsse haben wieder in ganz Deutschland Hochwassergefahren herbeigeführt. Wir verzeichnen hierüber die nachstehenden Meldungen:

Augsburg. Die hochgehenden Wogen des Lech haben in Augsburg die 120 m breite Wehranlage durchbrochen. Die Situation war für die

Stadt so gefährlich, daß 200 Sträußlinge der Gefangenenanstalt zu den Bauten herangezogen werden mußten. Die beide Stadtteile verbindenden Brücken sind schwer gefährdet. Man befürchtet den Sturz eines Bergabhangs am Lechufer, auf dem das Wasserwerk steht. Durch die Lechverheerungen zwischen Hofzoll und Lechhausen bei Augsburg sind 30 bis 40 Meter breite Ufergelände des Lechs auf 100 Meter Länge verschwunden. Einzelne Leute verlieren bis zu 1/2 Tagewerk bebauten Landes.

Saalfeld. Infolge mehrtägiger Regengüsse führen die Flüsse im Harz und Thüringer Wald sowie die Werra, die Leine und die obere Saale Hochwasser. Der Regen dauert fort. In der letzten Nacht betrug fast überall die Niederschlagsmenge 20 bis 30 mm.

Mannheim. Im Schwarzwald schneit es bereits seit acht Stunden ununterbrochen. In den Tälern regnet es in Strömen. Daß Vieh muß in den Ställen bleiben. In und um Mannheim gingen gewaltige Regengüsse nieder. Die geängstigte Bevölkerung verläßt stellenweise ihre Wohnungen. Niedriger gelegene Ortschaften stehen einen Meter und darüber unter dem Wasser.

Köln. Das Hochwasser überschwemmt weite Gebiete des Oberrheins und bedroht mehrere tiefergelegene Ortschaften, so daß ein Sicherheitsdienst während der Nacht eingerichtet werden mußte. Auch die Mosel führt Hochwasser, der amtliche Hochwassernachrichtendienst wurde eingerichtet. Die Kölner Pegelhöhe zeigt annähernd 6 Meter, auch die unteren Stadtteile Kölns sind überslutet. Der Schiffsverkehr ist sehr behindert; an mehreren Stationen kann kein Anlegen der Dampfschiffe mehr erfolgen. Der Fahrbetrieb ist zum größten Teil eingestellt. Das Wasser steigt weiter.

Das Hochwasser im Gebiet der Seine.

Die letzten Nachrichten von der Ueberschwemmungsgesfahr längs der Ufer der Seine lauten tröstlos. So wird mitgeteilt, daß die Seine bereits an verschiedenen Stellen, besonders am Quai d'Orsay, am Pont Royal und an der Sully-Brücke die Ufer überschwemmt und kilometerweit das Land überslutet habe. Am Orleansbahnhof ist von der Behörde eine riesige elektrische Saugmaschine aufgestellt worden, die das in das Bahnhofsgebäude eindringende Wasser auffängt und in langen Rohren an tiefer gelegene Stellen befördert. Auch die Marne ist im weiteren Steigen begriffen. In Matognes erreichte der Pegelstand 3,60 Meter und damit den höchsten Stand seit der letzten großen Ueberschwemmung. Wiesen und Felder sind überslutet und die zu beiden Ufern gelegenen fruchtbaren Striche völlig verlandet. Die Ernte ist vollständig vernichtet. In Antony und in Jalons stehen die Straßen unter Wasser. Auch die Ufer des Oiseflusses sind an verschiedenen Stellen überschwemmt, und eine Katastrophe steht zu befürchten, falls der Regen, der nun bereits den zweiten Tag durch anhält, nicht endlich aufhört. Aus Lyon wird berichtet, daß die Ueberschwemmung an den Ufern der Rhone großen Schaden angerichtet hat. Viel Vieh ist umgekommen.

Letzte Depeschen.

Potsdam, 11. Juli. Der Geh. Regierungsrat Professor Dr. Johann Gottfried Gall, der Entdecker des Planeten Neptun, ist hier gestern nachmittag im Alter von 98 Jahren gestorben.

Paris, 11. Juli. Auf dem Eiffelturm wurden Versuche mit einem von dem Generalstabsmajor Sazeac erfundenen Geschütz zur Belämpfung von Ballons unternommen, die außerordentlich günstige Ergebnisse geliefert haben sollen. Da das Geschütz überaus leicht und sehr wirkungsvoll sein soll, denkt man daran, Aeroplane und Lenkballons damit auszustatten.

Paris, 11. Juli. Dem „Matin“ zufolge ist es möglich, daß zwischen den Eisenbahngesellschaften und ihren Angestellten es zu einem Ausgleich kommen werde. Ramentlich die Nordbahn, die Orleansbahn zeigen Reigung, ihren Angestellten Zugeständnisse zu machen.

Paris, 11. Juli. Die Angelegenheit Rochettes, die heute in der Kammer zur Sprache gelangt, hat in parlamentarischen Kreisen eine außerordentliche Erregung hervorgerufen. Man befürchtet, daß der Ausbruch eines großen politischen Skandals unvermeidlich geworden ist. Fast einmütig herrscht die Ansicht vor, daß der von

Lebens...
men und...
lichen Be...
mit über...
werde...
diesem...
sein Auf...
direktor...
richters...
Leichtes...
Korrekth...
Gerücht...
einen sic...
das eini...
durch Ba...
winn ein...
ist das G...
mencau...
eine Ver...
handlung...
Herpräsi...
Durch bi...
erst am...
licht, ev...
nen Aug...
meint, m...
gen jeder...
erklärt, G...
gewußt...
durchgef...
Drohung...
präjetten...
W a d...
reichen...
Larragon...
Berlamm...
falls ein...
veranstal...
Die Teil...
eine Ab...
Frauen...
B i l...
Hermann...
Algorta...
fen und...
deutsche...
wird, er...
W a f...
des Sta...
panameri...
gen den...
wirklich...
die Verb...
heiten zu...
lateinisch...
W e g...
Porfirio...
ral zum

Erhebung einer Untersuchungskommission angenommen und diese mit den weitestgehenden gerichtlichen Befugnissen ausgestattet werden dürfte, damit über die Angelegenheit volles Licht verbreitet werde. Die verlautet, werde sich die Regierung diesem Antrage keineswegs widersetzen. Der auf sein Aussehen zur Disposition gestellte Kabinettdirektor des Polizeipräsidenten erklärte einem Berichterstatter, er sei überzeugt, daß es ihm ein Leichtes sei, seine vollständige Ehrenhaftigkeit und Korrektheit zu beweisen. Wie es heißt, seien die Gerüchte über ihn dadurch entstanden, daß er einen kleinen Anteil in einem Bankhause besitze, das einige Tage vor der Verhaftung Rosettes durch Baispekulationen einen beträchtlichen Gewinn eingeheimst haben soll. In Kamerkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die Brüder Clemenceau ihre politischen Freunde gebeten hätten, eine Vertagung der heutigen Interpellationsverhandlung zu beantragen, falls der frühere Ministerpräsident in die Debatte gezogen werden sollte. Durch diesen Ausschub werde es Clemenceau, der erst am 17. Juli in Buenos Aires eintrifft, ermöglicht, eventuell telegraphisch die gegen ihn erhobenen Angriffe zurückzuweisen. — Die „Action“ meint, man müsse sich auf das Entschiedenste gegen jeden Verschleppungsversuch aussprechen, und erklärt, Clemenceau habe bereits bei seiner Abreise gewünscht, daß seitens Rosettes bei der gegen ihn durchgeführten Gerichtsverhandlung schwere Drohungen gegen Clemenceau und den Polizeipräsidenten erhoben werden.

Madrid, 11. Juli. Gestern fanden in zahlreichen Städten Spaniens, besonders in Madrid, Tarragona, Saragossa und Toledo, antikerikale Versammlungen statt. In Barcelona wurde ebenfalls eine Kundgebung gegen den Klerikalismus veranstaltet, der zahlreiche Frauen beiwohnten. Die Teilnehmer übermittelten dem Gouverneur eine Adresse, welche die Unterschriften von 22 000 Frauen trägt.

Bilbao, 11. Juli. Der deutsche Konsul Hermann Helmrich wurde, als er in der See bei Algorta badete, von einem Gehirnslage betroffen und erkrankt. Man fürchtet, daß auch der deutsche Konsulatsangestellte Kraul, der vermisst wird, erkrankt ist.

Washington, 11. Juli. Die Weisungen des Staatsdepartements an die Delegierten vom panamerikanischen Kongreß in Buenos Aires legen den größten Nachdruck auf die endgültige Fertigstellung der panamerikanischen Eisenbahn und die Verbesserung der Dampfschiffahrt. Gelegenheiten zwischen den Vereinigten Staaten und dem lateinischen Amerika.

Mexiko, 11. Juli. Das Wahlkollegium hat Porfirio Diaz zum Präsidenten und Ramon Corral zum Vizepräsidenten wiedergewählt.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwart.
Wettervorhersage für den 12. Juli: Nordostwind; aufklärend; wärmer; Nachlassen der Niederschläge.

Spezialwetterbericht.

Dienstag, 12. Juli.

Teilweise heiter, etwas wärmer, stellenweise Gewitter.

Mittwoch, 13. Juli.

Stets heiter, ziemlich warm, trocken bis auf stellenweise Gewitter.

Repertoire der Königl. Theater in Dresden.

Königliches Opernhaus. Wegen Umbaus bis Anfang September geschlossen.

Königliches Schauspielhaus. Geschlossen. Vom 7. August ab spielt die Königl. Hofoper.

Residenztheater. Dienstag: Schöne dein Herz! — Mittwoch: Alt-Heidelberg — Donnerstag: Schöne dein Herz! — Freitag: Alt-Heidelberg. — Sonnabend: Zum ersten Male: Das starke Geschlecht.

Obst- und Gartenbau.

Verunkrautete Gärten haben schon viel Kopfschmerzen und Arbeit gemacht und manchem die Lust an der Gartenarbeit genommen. Wir lesen hierüber in der neuen Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, Frankfurt a. O. (die von seinem Geschäftsdam an unsere Leser auf Wunsch kostenfrei versandt wird) die Schilderung einer Dame vom Lande. Sie fand einen stark verunkrauteten Garten vor, ließ ihn im Frühjahr graben, aber noch nicht gleich bestellen, sondern wartete erst das Keimen des Unkrautes ab. An einem heißen Tage wurde dann gehackt, so daß die zarten Unkrautpflanzen sofort vertrockneten. Damit war der Unkrautsame der obersten Schicht vernichtet. Es wurde nun bestellt, ohne wieder zu graben, und für dies Jahr fand sich nicht mehr Unkraut als in jedem gut gepflegten Garten. Der Boden war aber noch in tieferen Schichten, die beim Graben an die Oberfläche kamen, mit Unkrautsamen gefüllt; daher mußte obiges Verfahren nach dem nächsten Umgraben wiederholt werden.

Eine gute Hilfe für das Geschäft

ist die Annonce. Sie arbeitet unermüdet und erfolgreich Tag und Nacht, so daß sie nach allen Geschäftsleuten, die vortwärts kommen, ihren Kundenkreis und somit den Absatz ihrer Waren vergrößern wollen, abfolut nicht entbehrt werden kann. Wer das noch nicht wissen sollte, der probiere es einmal mit dieser billigen und guten Hilfe.

Ortskalender.

Königl. Eisenbahnbetriebstelegraphenam: Telegrammannahme Tag und Nacht für Telegramme von Personen, die mit den Zügen antommen, abreisen oder durchreisen.

Königl. Güterexpedition: Wochentags April bis September 7—12, 2—7 Uhr, Oktober bis März 8—12, 2—7 Uhr. Sonntags (nur für Filgüter) 8—12 Uhr (mit Ausschluß der Zeit während des Gottesdienstes). Annahme für Stückgüter an Werktagen bis 6 Uhr abends, Filgut und Wagenladungen bis 7 Uhr abends.

Museum in der Schule am Kirchplatz: Geöffnet jeden Sonntag nach dem 1. und 15. jeden Monats. Entree 10 S., Kinder 5 S.

Diakonissenheim: In der alten Schule (an der Kirche).

Wohnung des Wassermeisters Lindenstraße Nr. 2. Volksbibliothek im Rathaus: Mittwochs 12—1, Sonntags 11—12 Uhr. An Feiertagen geschlossen.

Königl. Steueramt: Wochentags 8—12, 2—6 Uhr.

Königliche Bauleitung eines Lehrerseminars. Dienststunden: 8—1 und 3—6 Uhr. Sonntags 8—3 Uhr. (Vorstand: Bauamtmann Dachselt.)

Stadtsteuereinnahme: 9—11, 3—4 Uhr.

Städtische Sparkasse: Montags von 8—12 Uhr vor- und 3—4 Uhr nachmittags, an den übrigen Wochentagen von 9—11 Uhr vor- und von 3—4 Uhr nachmittags für den Geschäftsverkehr geöffnet.

Ortskrankenkasse: Vorm. 8—1 Uhr und 3—6 Uhr Wochentags. Expedition: Herrmannstraße 1. Als Ärzte fungieren die Herren: Sanitätsrat Dr. med. Käse, Dr. med. Koch, Dr. med. Otto und Dr. med. Grund.

Stadttrankhaus, Ramenzer Straße: Besuchszeit Dienstag, Donnerstag und Sonntag, von 3 bis 4 Uhr.

Verhandlungstage in Zivilsachen: Donnerstags, und Sonnabends.

Expeditionszeit des Grundbuchamts: Vormittags 10—11 Uhr, nachmittags 3—4 Uhr.

Gendarmen-Station Carolastraße 7: Herr Gendarmen-Brigadier Bötzsch.

Königl. Amtsgericht: 8—12 Uhr. 2—6 Uhr, Sonnabends bis nachm. 5 Uhr.

Rats- und Polizei-Expedition: 8—12, 2—6 Uhr. Schule: Expedition im Schulgebäude am Schulplatz vormittags 7—11 Uhr.

Marktpreise in Wanken am 9. Juli 1910.

100 Kilo	Dr. Pf.	Dr. Pf.	100 Kilo	Dr. Pf.	Dr. Pf.
Getreide	19 40 bis 20 —	—	Girke	30 — bis 33 —	—
Rohr	13 75	14 25	Kartoffeln	3 60	4 60
Gerste	—	—	Heu 100 Kilo	7 60	8 —
Haler	15 40	16 —	Stroh (100k)	4 67	4 84
Erbsen	25 —	27 —	Butter 1 Kilo	2 40	2 70

Butter in Bischofswerda.
2 Pf. 40 Pf. bis 2 Pf. 80 Pf.
Kerbel 1008 Stück, 1 Stück 13—29 Pf.

Verlags-Expedition des „Sächsischen Erzähler“ in Bischofswerda.

Anfertigung
von
Zirkularen aller Art,
Reise- und Versand-Avisen,
Rechnungen und Fakturen,
Memoranden,
Preislisten und Offertbriefen,
Briefbogen und Kuverts
mit Aufdruck der Firma,
Lieferscheine und Frachtbriefen,
Etiketts aller Art,
Warenbändern, desgl. Schildern,
Postbegleit- und Klebadressen,
Wechseln und Quittungen,
Plakaten etc.

Druck ganzer Werke, Broschüren
etc. elegant, korrekt und billig.

Proben von Drucksachen
liegen in reichhaltiger Auswahl zur
Einsicht aus.

Die Buchdruckerei
von
Friedrich May
in
Bischofswerda
(gegr. im Jahre 1846)

empfehl ich sich zur schnellsten, billigsten und geschmackvollsten Ausführung von
Drucksachen in Schwarz-, Gold- u. Buntdruck
für Behörden, Geschäfte, Private und Vereine.

Durch die allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Einrichtung mit Motor- und Setzmaschinen-Betrieb, sowie durch unausgesetzte Anschaffung aller auf dem Gebiete der Schriftgießereien erschienenen Novitäten ist es mir möglich, das Beste zu liefern und alle, auch die größten Aufträge, in kürzester Zeit zu erledigen.

Für eine geschmackvolle Ausstattung, saubere und tadellose Arbeit wird garantiert.

Anfertigung
von
Adress-, Visiten- und Geschäftskarten,
Einladungskarten und -Briefen,
Menus,
Verlobungsbriefen, Trauerbriefen,
Votiv- und Gedenktafeln,
Mitgliedskarten,
Statuten und Quittungsbüchern,
Tafelliedern,
Wein- und Speisekarten,
Festzeitungen,
Programms und Tanzordnungen
etc.

Tabellen u. Formulare aller Art
für Gemeinde-, Kirchen-, Schul- u. Geschäftszwecke werden schnell geliefert.

Skizzen und Preisanschläge
werden auf Wunsch
bereitwilligst geliefert.

Geschäftsübernahme.

Dem geehrten Publikum von **Bischofswerda u. Umg.** die ergebene Mitteilung, daß wir das seit einer langen Reihe von Jahren bestehende

Dachdecker-Geschäft

des Herrn **Wilhelm Horn** in **Bischofswerda** übernommen haben.

Wir bitten, das unserem Herrn Vorgänger in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns zu übertragen und halten uns bei Bedarf von **Dachdeckerarbeiten aller Art** bestens empfohlen.

Prompte Bedienung. ■ ■ ■ Solide Preise.

Hochachtend

Ernst Hultsch, Dachdeckermeister.

Oberottendorf, Bez. Dresden, Telephon 255, Amt Neustadt.
Vertreter: **Alwin Hultsch, Feldschlösschen Rammenau.**

15 Rezepte

zum Einmachen der Früchte mit **Dr. Oetker's Salicyl (Einmache-Hilfe)** erhält jede Hausfrau umsonst. Seit 20 Jahren bewährt. Zu haben in den Geschäften oder postfrei von

Dr. A. Oetker,

Bielefeld.

✂ Kohlen Großhandlung ✂

sucht für den dortigen Platz gegen hohe Provision einen fleißigen

Vertreter oder Kohlenhändler

zu engagieren zum Verkauf von **Braunkohlen, Briketts, Steinkohlen.** Gebl. Anerbietungen erb. unter **D. K. 757** an **Rudolf Rosse, Dresden.**



Die ::
modernsten
Farben auf
Garderoben
:: färbt ::
W. Kelling.

Einsätze ::
:: Spitzen
Besätze usw.
färbt genau
nach Muster
W. Kelling.

Bautzen, Tuchmacherstrasse 2. — Telephon-Anschluss Nr. 45.

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** bei Rauigkeit und Schuppungen der Haut, bei leichter **Jekthyosis**, ganz besonders bei Unreinheiten derselben, wenn **Witesser** und deren Folgezustände,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorrufen.“ Das ist das Urteil d. **Dr. med. W.** über **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, à Stk. 50 Pf. (15^o/ig) u. 1.50 Mk. (35^o/ig, stärkste Form). Dazugehörige **Zucker-Creme** 75 Pf. u. 2 Mk., ferner **Zucker-Seife (mild)** 50 Pf. und 1.50 Mk. bei **H. Thesfel** in **Bischofswerda**.

Hochmoderne

Kostümstoffe Kleiderstoffe Blusenstoffe

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Rich. Eckardt jun.

7 Bahnhofstr. 7.

Bester! Enorm billig! Bester!

Empfehle meine reiche Auswahl moderner **Kleider- und Blusen-Stoffe**, sowie **Blaudrucke und Musselins**, **weisse und bunte Hemdenbarhente**.

Flora Böhme,

Carolastr. 8, Ecke Georgstr.

Habe einen Posten **leimene Blusen**, Stück 1 Mk., sowie **Musselinblusen**, Stück 1,25 Mk. abzugeben.

Himbeeren

kauft jeden Posten

Carl Böhmer Nachfl.

Hermann Zwahr.

Neues Sauerkraut

empfehlen und empfiehlt

J. Schindler,
Ramenzer Straße 5.

Neues Sauerkraut

empfehlen
das Grünwaren- und Einlegegeschäft
Reinhold Thomas,
früher **Gotthelf Thomas.**

Neue Bratheringe,

heute frisch eingetroffen.
Fisch-Geschäft Heinrich.

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser, à Flacon 80 Pf., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. aus dem Munde riecht. **Joh. George Kothe Nachf., H. Gritters, Berlin.**

In **Bischofswerda** bei **Otto Seymann, Bahnhofstr.,** und **Alfred Seymann, Kirchstraße.**

Haaraustall

verhindert, **Schuppen, Haarspalte** beseitigt „**Armonia**“. Fl. 50 Pf.
Paul Schechert, Drogerie.

Am 17. Mai ist in der **Marktplatz** ein

Sandwagen

stehen geblieben. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Näheres beim Hausm. „**Goldne Sonne**“ hier.

Düngemittel-Reisender

für dortige Gegend bei hoher Provision gesucht.

Frankfurter Düngemittelgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.

Zimmer,

gut möbliert, ohne Bett, tagsüber für mehrere Stunden per 15. Juli gesucht. Gebl. Offerten mit Preisangabe pro Monat unter **M. P. 17** an die Exp. d. Ztg. erb.

Mans.-Wohnung,

Stube, 2 Kammern mit Zubehör, passend für einzelne Leute, 1. Oktober beziehbar, zu vermieten
Ramenzer Str. 39.

Schöne Wohnung,

2 Zimmer, Kammer, Küche, Korridor usw., 1. Etage, per 1. Oktober zu vermieten
Ramenzer Str. 37.

2 freundliche, trockene

Wohnungen,

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, sind zu vermieten und 1. Oktober beziehbar in **Spittwitz Nr. 15.**

2 Herren-Schlafstellen

sind sofort zu vermieten
Rirschstraße 8.

Freundl. Schlafstelle

sofort zu vergeben
Baunzer Straße 4, I.

Ein schönes Wohnhaus

in **Großhähnchen Nr. 19** M. S., mit Schieferdach, ist preiswert zu verkaufen. Alles Nähere erteilt der Besitzer **dieselbst.**

6000 M., 3000 M., 1000 M.

4% Privatgeld auf gute Hypothek auszuliehen durch **Emil Frede, Bautzen, Fischerpforte 10.**

Ihre am heutigen Tage vollzogene **Ver-mählung** zeigen ergebenst an

**Tierarzt Carl Peitzschke
Magdalene Peitzschke**

geb. Keller.

Gera — Bischofswerda, d. 11. Juli 1910.

Die Verlobung ihrer Kinder

Gertrud und Max

beehren sich anzuzeigen

Bischofswerda, im Juli 1910.

Kontrollleur Mansfeld

und Frau.

Kassierer Lehmann

und Frau.

Gertrud Gigas

Max Lehmann

Bankbeamter

Verlobte.

Bischofswerda

Dresden.